

gleichliche Schönheit dieser Nymphe immer mehr und mehr unter das Gesicht schlug, indem ihm bereits die Augen begunten recht aufzugehen; sprang hierauf schnell vom Pferde zur Erden, und sprach: Ach allerhöchste Göttin; ich bitte in tiefster Unterthänigkeit, daß selbige mit ihrer Wohlgelegenheit diesen Fehler überschatten, und mir dero holde Blicke deswegen nicht entziehen wollen, zumahlen ich obne dem in solcher Betrübniß, als in einem Labyrinth verwickelt, daß ich nicht weiß, wie ich mich aus demselben herausleite? daher ich billig mit sehenden Augen blind, auch von solcher Schönheit gleichsam entzückt, oder vergeistet, und in dem Gemüth abgesondert, nothwendig aus innerlichem Unmuth nicht anderst, als betäubet seyn mußte.

Damit ich aber auch (fuhr Reymund fort) wegen dieses unhöflichen Verbrechens eine Abbuß leiste und die schuldige Straf dafür tragen möge, so befehle sie schönste ihrem Diener, was ich zu thun habe, daß ich wiederum dero holden Blicke genieße, und aus solcher Ungnade gesetzt werde.

Nicht also mein Reymund (hub die holdselige Nymphe an) stehet zuvor auf von der Erden, ein so edler Geist hat nicht Ursach, also gebogen auf derselben zu liegen; die Reue solches kleinen Fehlers, samt der wahren Ursach dessen, ist schon Strafe genug, wir sind euch alle sämtlich gewogen, tapferer Cavalier! Reymund also hörend, daß sie seinen Namen nannte, erstaunte vor Verwunderung, nicht wissend, wie dieses zugienge? Ach schönste Göttin, sprach er, nun merke ich, daß sie von dem gütigen Himmel abgeschicket, mich aus einem gefasteten Unmuth zu erheben, und auf ein neues zu erquickten; denn kein
Mensch